

Veranstalter*innen:

Dr. Carolin Dempki, Prof. Dr. Valerie Kastrup und
Prof. Dr. Matthias Wilde

BiSEd/ Bi^{professional} -

Kolloquium

„Bildungsforschung made in
Bielefeld“

im Wintersemester 2019/20,
donnerstags 12-14 Uhr,
Raum UHG D2-152

<p>Bi^{professional} BiSEd 24.10.19</p>	<p style="text-align: center;">Prof. Dr. Rudolf vom Hofe und Valentin Katter (Fakultät für Mathematik, Didaktik der Mathematik, AG Empirische Unterrichtsforschung)</p> <p style="text-align: center;">SOLIDARIS – Ein internationales Projekt für eine inklusive Hochschulbildung</p> <p>Bei dem Projekt SOLIDARIS handelt es sich um eine durch Erasmus+ finanzierte Kooperation, an der 10 Universitäten aus Europa und Lateinamerika beteiligt sind. Ziel des Projekts ist es, Unterstützungsmaßnahmen zu etablieren, die eine inklusive Hochschulbildung möglich machen. Innerhalb von drei Jahren arbeitet die Universität Bielefeld gemeinsam mit Universitäten aus Italien, Spanien, Portugal, Argentinien, Brasilien und Chile daran, Bedingungen und Strukturen zu schaffen, die benachteiligten Gruppen den Einstieg in ein Studium erleichtern bzw. ermöglichen. In dem Vortrag werden die Problemstellungen der einzelnen Länder und erste gemeinsame Ergebnisse der letzten 2 Jahre vorgestellt.</p>
<p>Bi^{professional} BiSEd 21.11.19</p>	<p style="text-align: center;">Kathrin Nordemann und Dr. Thomas Rottmann (Fakultät für Mathematik, Didaktik der Mathematik, AG Mathematische Diagnostik und Förderung)</p> <p style="text-align: center;">Mit Bewegung kann gerechnet werden – Lernen durch Bewegung im Mathematikunterricht der Grundschule</p> <p>Dass konkrete Handlungen eine wesentliche Rolle im Erlernen von Mathematik spielen, ist unbestritten. Doch nicht nur das Handeln an didaktischen Materialien, wie z.B. dem Rechenrahmen, sondern auch Bewegungen mit dem ganzen Körper wirken sich positiv auf das Verständnis mathematischer Inhalte aus. Dass diese Art „mathematischer“ Bewegungen sogar in typischen Spielen aus dem Sportunterricht zum Lernen und Verstehen beitragen kann, wird in diesem Vortrag interaktiv dargelegt. Neben einer theoretischen Verortung des Themas im internationalen Konzept embodiment und dem deutschsprachigen Lernen durch Bewegung, wird an beispielhaft ausgewählten mathematischen Inhalten aufgezeigt, wie konkrete Umsetzungen unter Berücksichtigung der Theorie in der Grundschule aussehen können.</p>
<p>Bi^{professional} BiSEd 28.11.19</p>	<p style="text-align: center;">Natalia Fast (Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft / Abteilung Sportwissenschaft, Sportpädagogik)</p> <p style="text-align: center;">Weiblich, muslimisch, sportlich – Eine intersektionale Analyse von Sportbiografien junger Frauen mit Migrationshintergrund</p> <p>Beobachtungen, aber auch verschiedene empirische Studien (z.B. Mutz 2009; Mutz & Burrmann 2015) zeigen, dass türkischstämmige (muslimische) Mädchen und Frauen im organisierten Sport unterrepräsentiert sind. Häufig wird pauschal angenommen, dass die Kombination aus weiblichem Geschlecht und türkischer Herkunft ungünstig für den Zugang zum Sport und ein Sportengagement damit nicht möglich ist. Beispiele von Sportlerinnen im Hochleistungssport widerlegen dies allerdings und zeigen, dass unter bestimmten Bedingungen eine Teilnahme am organisierten Sport möglich ist. Im Vortrag werden am Beispiel einer Fallanalyse aus einer Interviewstudie mit insgesamt elf türkischstämmigen Sportlerinnen im Alter von 19-40 Jahren Gelingensbedingungen für den Zugang zum Sport sowie für ein langfristiges Sportengagement von Frauen mit türkischem Migrationshintergrund aufgezeigt. Vor dem Hintergrund des intersektionalitätstheoretischen Ansatzes nach Winker und Degele (2009) wird herausgearbeitet, in welchem Wechselwirkungsverhältnis die Kategorien Geschlecht, Ethnie und soziale Lage der Herkunftsfamilie dabei stehen und welche Subjektkonstruktionen daraus hervorgehen. Bezug genommen wird auch auf die Erziehungsstile der Eltern und Anregungsfaktoren aus der Schule.</p>

<p>Biprofessional BiEd 05.12.19</p>	<p style="text-align: center;">Dr. Franziska Wittau (Fakultät für Soziologie, AB Didaktik der Sozialwissenschaften)</p> <p style="text-align: center;">„Wir können ja letztlich auch nur Anstöße geben!“ - Habituelle Orientierungen und Lehrerprofessionalität in der sozialwissenschaftlichen Domäne.</p> <p>Im Rahmen einer Interviewstudie mit 19 nordrhein-westfälischen Gesamtschullehrern der sozialwissenschaftlichen Domäne wurde in Einzelinterviews und Gruppendiskussionen untersucht, welche Deutungsmuster das Verständnis der Lehrkräfte zur Konsum- und Verbraucherbildung prägen. Im Mittelpunkt der Studie stand damit nicht das explizite Wissen, sondern die in Form der Deutungsmuster kondensierten, normativ geprägten Haltungen der Lehrkräfte. Die rekonstruktive Auswertung der Daten zeigte, wie stark das professionelle Handeln der Lehrkräfte in Habitus, Milieu und alltäglicher Lebenspraxis verwurzelt ist.</p> <p>Es zeigt sich dabei, dass im durch die Lehrkräfte geschilderten unterrichtlichen, insbesondere aber außerunterrichtlichen Handeln weniger fachliches und fachdidaktisches Professionswissen aus Prozessen der beruflichen Aus- und Weiterbildung, sondern vielmehr alltags- und berufsbiografisches Wissen wirksam wird. Ebene jene Wissensbestände orientieren sich wiederholt an mittelschichtsbasierten Wertvorstellungen. Dies kann als Spezifität der Fächer der sozialwissenschaftlichen Domäne, in der es eben immer auch um die Vermittlung normativ als richtig anerkannter Werte geht, gesehen werden. Es gilt zu diskutieren, welche Rückschlüsse sich hieraus für das professionelle Handeln in der sozialwissenschaftlichen Domäne ziehen lassen.</p>
<p>Biprofessional BiEd 12.12.19</p>	<p style="text-align: center;">Nadine Großmann (Fakultät für Biologie, Biologiedidaktik, AG Zoologie / Humanbiologie, BiProfessional)</p> <p style="text-align: center;">Autonieförderung im Biologieunterricht</p> <p>Vielfach wird über eine Abnahme der Motivation von Schülerinnen und Schülern während ihrer schulischen Laufbahn berichtet. Von dieser Abnahme ist auch der naturwissenschaftliche Unterricht betroffen. Eine Möglichkeit, motivationsförderliche Lernumgebungen zu gestalten, ist die Orientierung am Grundbedürfnis der Schülerinnen und Schüler nach Autonomie. Unterrichtliche Maßnahmen zur Förderung der Lernerautonomie sowie Befunde zur Wirksamkeit dieser Maßnahmen im Biologieunterricht werden im ersten Teil des Vortrags berichtet. Der zweite Teil des Vortrags zeigt eine Möglichkeit auf, bereits Lehramtsstudierenden die theoretischen Erörterungen und empirischen Befunde zur Autonomieförderung zugänglich zu machen und ihre professionelle Entwicklung im Bereich der Motivationsförderung zu unterstützen. Diese werden zurzeit nur unzureichend auf die Herausforderung der Motivierung und Aktivierung ihrer zukünftigen Schülerinnen und Schüler vorbereitet.</p>
<p>Biprofessional BiEd 09.01.20</p>	<p style="text-align: center;">Dr. Mario Schmiedebach (Fakultät für Biologie, Biologiedidaktik, AG Botanik und Zellbiologie, BiProfessional)</p> <p style="text-align: center;">Naturwissenschaftsunterricht für neuzugewanderte Schüler*innen</p> <p>Die Beschulung neuzugewanderter Schüler*innen ist ein aktuelles Thema für das deutsche Schulsystem. Häufig werden diese Kinder in eigens für sie eingerichtete Vorbereitungsklassen unterrichtet, bevor sie ins Regelsystem übergehen und einen Bildungsabschluss erlangen können. In den Vorbereitungsklassen wird oftmals nur Deutschunterricht erteilt, um zunächst primär den Spracherwerb zu fördern. Das Projekt "Biology for Everyone" verfolgt jedoch den Ansatz des integrierten Fach- und Sprachlernens, um die Schüler*innen bereits frühzeitig auf den Regelunterricht vorzubereiten. Im Rahmen des Vortrags wird das Projekt aus Sicht der Schüler*innen evaluiert und das Potential des frühen Fachunterrichts für neuzugewanderte Schüler*innen diskutiert.</p>
<p>Biprofessional BiEd 16.01.20</p>	<p style="text-align: center;">Dr. Andreas Seifert (Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Abteilung Psychologie, AE Psychologische Methodenlehre und Evaluation)</p> <p style="text-align: center;">Studienerfolg als der Erwerb bildungswissenschaftlichen Wissens vs. Studienerfolg als Veränderung der Kompetenzselbsteinschätzungen: Entwicklungen im Praxissemester</p> <p>Im Rahmen dieses Beitrags wird geprüft, inwiefern sich theoretisch reflektierte schulpraktische Erfahrungen in einer positiven Veränderung 1) des bildungswissenschaftlichen Wissens einerseits sowie 2) der subjektiven Kompetenzeinschätzung der Studierenden im Praxissemester andererseits niederschlagen. Die Fragestellung wird mit Daten der Befragung im Rahmen des Paderborner Praxissemesters (N = 290) bearbeitet. Die Studierenden wurden im Sommersemester 2016 zu Beginn und gegen Ende des Praxissemesters befragt. Zur Erfassung des Wissensstandes werden Kurzfassungen zweier Kompetenztests (Seifert & König, 2012) zu Bildungswissenschaftlichem Wissen (Seifert et al.,</p>

	<p>2009) und Pädagogischem Wissen (König & Blömeke, 2009) eingesetzt. Eine gemeinsame IRT-Skalierung mithilfe der Methode der virtuellen Fälle zeitigt zufriedenstellende Güteindizes (Varianz = ,533; EAP/PV-Reliabilität = 0,854). Zur Erhebung der Kompetenzeinschätzungen wird das gekürzte Skaleninstrument von Gröschner (2015) mit den vier Kompetenzbereichen Unterrichten (5 Items, $\alpha = ,81$), Beurteilen (5 Items, $\alpha = ,85$), Erziehen (5 Items, $\alpha = ,85$) und Innovieren (5 Items, $\alpha = ,84$) eingesetzt. Es wird davon ausgegangen, dass sich im Praxissemester das bildungswissenschaftliche Wissen positiv entwickelt. So konnten König et al. (2012) belegen, dass praktische Tätigkeiten wie das Geben von Nachhilfeunterricht im Vorfeld des Studiums einen positiven Entwicklungsverlauf des pädagogischen Wissens in den ersten vier Semestern des Lehramtsstudiums vorhersagen können. Zudem erweisen sich der Besuch des Orientierungspraktikums und insbesondere die Planung einer eigenen Unterrichtsstunde im Orientierungspraktikum als leistungsförderlich. Auch bezüglich der Kompetenzselbsteinschätzung wird von einem positiven Entwicklungsverlauf ausgegangen (Gröschner, Schmitt & Seidel, 2013). Der Frage nach Veränderungen über die Zeit und der Prüfung potenzieller Zusammenhänge zwischen Kompetenztest und -einschätzung wird unter Anwendung des Cross-Lagged-Panel-Designs (Reinders, 2006) nachgegangen.</p>
<p>Biprofessional BiEd 23.01.20</p>	<p style="text-align: center;">Prof. Dr. Paul Mecheril (Fakultät für Erziehungswissenschaft, AG Migrationspädagogik und Kulturarbeit)</p> <p style="text-align: center;"><i>Pädagogisches Können in der Migrationsgesellschaft</i></p> <p>„Migration“ ist ein grundlegendes Kennzeichen gesellschaftlichen Wirklichkeit. Schulpädagogisches Handeln und schulpädagogische Institutionen scheinen sowohl unter der Perspektive Handlungsfähigkeit als auch unter dem Gesichtspunkt Legitimität durch die migrationsgesellschaftliche Wirklichkeit grundlegend herausgefordert zu sein. Diese Herausforderung verstehe ich als eine Reflexionschance in Bezug auf das Allgemeine pädagogischen Handelns und pädagogischer Institutionen. Für eine Pädagogik der Migrationsgesellschaft, so könnte es vor diesem Hintergrund heißen, reicht es sozusagen aus, das Allgemeine zu können. Worin dieses Allgemeine besteht, soll im Vortrag angesprochen werden. Hierbei spielt die Frage, was es wohl hieße in der Migrationsgesellschaft gebildet zu sein, keine unwesentliche Rolle.</p>
<p>Biprofessional BiEd 30.01.20</p>	<p style="text-align: center;">Eva Mensching, Dr. Janina Reinhardt, Dr. Jochen Sauer, Dr. Peter Schildhauer und Carolin Zehne</p> <p style="text-align: center;"><i>Forschendes Lernen in den Studienprojekten der Fremdsprachendidaktiken (Englisch, Französisch, Latein, Spanisch)</i></p> <p style="text-align: center;">Moderation: Anke Schöning & Anne-Dorothee Wolf (BiEd)</p>